

# Besprechungen

## Religiöse Schriften

**Kalvaria.** Der Leidensweg des Herrn. Von P. L. Perroy. 8° (235 S.) Paderborn 1930, F. Schöningh. M 3.80

Unter der dreifachen Gestalt der Marterwerkzeuge, der Qualen und des Antlitzes des Herrn läßt der Dominikaner Perroy die Bilder der Passion vorüberziehen. Den Betrachtungen und Erwägungen, durch die im ganzen recht flüssige Übersetzung von Gräfin Hartig dem deutschen Leser zugänglich gemacht, ist eine niemals übertriebene, vornehme Art der Auffassung und Darstellung eigen, eine vor dem Geheimnis des Kreuzes verstummende Einfachheit verbunden mit einem heiligen Ernst. Die herzliche Grömmigkeit, geschöpft aus den Worten der Heiligen Schrift, stellt dieses Leidensbuch Perroys neben das größere seines Ordensbruders Janvier.

Heribert Fischer S. J.

**Geistliches Bilderbuch.** Von Erika Spann-Rheinsch. 8° (246 S.) Helaerau 1930, Hegner. Geb. M 7.—

Das Symbol der echten und großen Dichtung steht auch am Beginn dieses merkwürdigen und seltsamen Buches: „O Stern und Blume, Geist und Kleid, Lieb, Leid und Zeit und Ewigkeit“. Erika Spann-Rheinsch will Bilder, die ihr geschenkt wurden, durch dieses Buch Freunden weiter schenken. Wunderbar feine Bilder von der Madonna mit dem Kind stehen darin. Andere heißen die Grömmigkeit, der Dank, die Milde, das Leid, Odysseus und Poseidon, die Sünde, die Trauer, das Heilige. Der Rhythmus der reisen, klaren Sprache, die schlicht des Bildes Umriss zeichnet und das Erlebnis treu berichtet, deutet die mächtige Fülle des Geschauten an. Die geschmackvolle Jean Paul-Schrift und vornehme Ausstattung hilft diesen Eindruck verstärken. Ein Buch, in dem solche Worte stehen, kostbar um ihrer Nüchternheit willen, läßt aufhorchen. Gläubige und Künstler wird man ihm wohl zuallererst zu Lesern wünschen. Die Dichterin selbst wünscht nichts sehnlicher, als schlicht von Gott reden zu können. Und dennoch ist ihr Buch und sein Inhalt nicht religiös zu nennen. Was es auch sei um Ursprung und Entstehung dieser Bilder, nicht immer ist das schauende Ich so gedämpft, daß es sich nicht auch dort dazwischen drängt, wo man gern allein gelassen sein möchte. Die allseitige Widerspruchslösigkeit

des Bildes und seine Wandlung ins rein Abstrakte beim Fehlen alles Historischen mindern bisweilen stark die Bedeutung. „Auch ich sah das Jesuskind — aber es hat mir nicht zu gewinkt. Auch ich sah die Madonna — aber sie sah mich niemals an“ (23). Diese Natur und Welt liegt noch allzusehr in Wehen und Seufzen, ihr Geheimnis bleibt verhangen, wohl darum, weil das in Gründe hinabreicht, die nur ungern und schwer das gehütete Geheimnis preisgeben. Aber die Demut der Dichterin ist stark genug, auch das sich einzugesten; neben einer Hildegardischen Schau fühlt sie sich entwertet. Doch der Weg dahin ist gewiesen. Inzwischen haben wir Grund genug, dankbar zu sein und vielmehr ehrfürchtig zu schweigen, wenn das Geheimnis zaghaft sich ankündet im aufstrahlenden Bild, um sich im kneienden Gebet auszusprechen.

Heribert Fischer S. J.

## Bibelkunde

**Das Buch Genesis, übersetzt und erklärt.** Von Paul Heinisch. (Die Heilige Schrift des Alten Testamentes herausgegeben von Dr. G. Feldmann und Dr. H. Herkenne.) 8° (XII u. 436 S.) Bonn 1930, Peter Hanstein. M 12.—

Da seit zwei Jahrzehnten auf katholischer Seite kein deutscher Kommentar zur Genesis mehr erschienen ist, so muß der vorliegende dankbar begrüßt werden. Die Auffassung eines solchen Werkes erfordert allerdings, wie der Verfasser im Vorwort bemerkt, ebensoviel Mut wie Selbstverleugnung. Wenn er nun alle Bedenken niedergerungen und die für das Unternehmen erforderliche Geisteskraft aufgebracht hat, so ist ihm das hoch anzurechnen. Seinem Umfang nach fällt der vorliegende Band beinahe aus dem Rahmen der Sammlung heraus. Aber einmal ist zu bedenken, daß der Stoff dieses Buches schon an sich eine ausführlichere Erklärung verlangt als die meisten andern alttestamentlichen Schriften; dann aber ist auch darauf hinzuweisen, daß eine ganze Reihe von Fragen, welche die folgenden mosaischen Bücher betreffen, schon hier zusammengefaßt vorweggenommen sind. So führt die Einleitung (S. 1—94) nicht bloß in das Verständnis der Genesis ein, sondern behandelt auch das ganze Pentateuchproblem, so daß die Erklärer der folgenden Bücher der Behandlung dieser verwickelten Frage größten-